



Bezugspreis monatl. Blom bei der Geschäftsstelle 3.50 in den Ausgabeheften 3.70 durch Zeitungsboten 3.90 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blom in deutscher Währg. 5 R.M. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen (Reklameteil 45 Groschen). Sonderpreis 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 Gr.

Selbstbestimmungsrecht.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Anfang Juni.

Sechs Jahre nach der Drachensaat von Versailles hat endlich auch Italien das „Dokument des Triumphes des Rechts und der Gerechtigkeit“ ratifiziert, samt den nicht minder ruhmreichen Anhängeln von Trianon und Neuilly. Dem Recht ist Genüge geschehen, Frau Justitia nimmt die Binde ab und lächelt. In der Erwägung, daß inzwischen auch die politischen Kinder, die zehn Jahre lang ihr Sprüchlein von der deutschen Kriegsschuld auftrugen, groß geworden sind und nicht mehr an den Storch glauben, ist als erster der Siegerstaaten Italien zu jener Offenheit übergegangen, die zynisch zu nennen eine Beleidigung des göttlichen Prinzips der Ehrlichkeit wäre. Nur ein einziger Redner nahm in jener denkwürdigen Parlamentsitzung die Ammenmärchen von der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, von der Demokratie und dem Schutz der kleinen Nationen in den Mund, wenn auch nur in ironischer Wendung. Aber damit kam er schön an. Salandra, der Mann des sacro egoismo, verstand keinen Spaß, er fuhr wütend auf und verwahrte sich entschieden gegen die niederträchtige Behauptung, die Entente sei zur Verteidigung der genannten christlichen Grundsätze in den Krieg getreten. Mit erhobener Stimme: „Nicht um der Gerechtigkeit willen, nicht aus humanitären oder demokratischen Erwägungen heraus haben wir uns geschlagen, nein, wir haben den Krieg wegen Italiens gemacht, und Italien darf mit dem Erfolge zufrieden sein!“

Wenige Tage vorher hatte Rom die zehnjährige Feier dieser Kriegsmache begangen und Mars in seiner unverhüllten Nacktheit gehuldet. Heute dröhnt das ganze Land von den Salutafällen zu Ehren des Re Soldato, der sein fünfundsiebenzigjähriges Regierungsjubiläum begeht und sich als seine größte Tugend in überschwänglichen Kundgebungen die Tatsache bescheinigen lassen muß, daß er, als Italien keinen Feind hatte und die Feiglinge im Parlament den Frieden zu erhalten wünschten, das Scherz aus der Scheibe riß. Gegen den Bundesgenossen. Er war eben, il Re Saggio, Viktor Emanuel der Weise, um den neuen Beinamen zu gebrauchen, tiefer Kenner unserer Geschichte und nicht weniger tiefer Kenner der Bedürfnisse der Volksseele. Um mit Mussolini zu reden. Tatsächlich steht heute das ganze Volk hinter ihm in Liebe und Verehrung, selbst die Opposition hebt die Arme zu ihm empor und erfleht seine Huld und seinen Schutz wider den Bösen, den Faschismus. In welchem unbeschreiblichen Zustand patriotischer Ekstase sich das heutige Italien befindet, zeigt der selbstgeleitete Schild, den die Kriegsverstümmelten ihrem überhaupt nur noch in Wollensphären schwebenden Commandante, nämlich d'Annunzio, überreichten. Da steht man den Milite ignoto, den unbekanntem Soldaten, eins geworden mit Christus, von dem Heiligenschein umgeben.

Den Sieg des Lichts über die Finsternis, den Triumph des heiligen Kreuzzuges der Entente wider die scheußlichen Mächte der Unterwelt, die Mittelmächte, kann man noch heute in unsagbaren Bildern dargestellt, in italienischen Hotels bewundern. Eine Symbolisierung, die nun freilich nicht mit dem stolzen Bekenntnis Salandras übereinstimmt, nur der sacro egoismo habe die Waffen Italiens geführt. Aber, wie gesagt, augenblicklich ist Offenherzigkeit Trumpf, und so kann man noch ganz andere Dinge schwarz auf weiß lesen. Deutschland erscheint da nicht nur als von reißenden Wölfen überfallen, nein, die Stärkeren rühmen sich noch ihrer größeren Kraft und beteuern, daß nur der Erfolg den Ausschlag gebe, Macht Recht sei. England wollte sein koloniales Weltreich zusammenschmeißen und die deutsche Flotte vernichten, Frankreich kämpfte nur um den Besitz der deutschen Rohmaterialien, der Schächte, Märkte und Kolonien. Und wenn sich nun eines Tages Deutschland erhebt und sich als Waffenloser mit Gift und Bazillen verteidigt, so ist es durchaus im Recht, schon heute lehnt Italien das dann entstehende „blöde Geschrei der Angelfachsen und das Gequale der ganzen Welt“ ab. Also bitte, das schreibt ein einflussreiches faschistisches Blatt in der Weltstadt Rom. Und weiter: „Das Nationalitätenprinzip und die demokratischen Sentiments waren nur Werkzeuge, um die Völker hochzubekommen, nichts weiter.“

Aber man würde nicht fertig werden. Stellen wir kurz und sachlich fest: Die Entente gibt heute zu, und zwar mit stolzem Bekenntnis, daß die „Ideologien“, die sie auf ihre Fahnen schrieb, nichts anderes waren als Waffen, wie die Tanks, die Giftgase und andere moderne Kriegsmittel. Folglich muß sie, das ist ihre Selbstverpflichtung, in dem Augenblick diese nämlichen Ideologien als verwerflich bekämpfen, wo der Feind sie aufgreift. Man glaube nur ja nicht, das sei eine Sophisterei. Mit der ihm eigenen Entschlossenheit hat Mussolini bereits den ersten Schritt in diesem Feldzug getan und das mächtigste Kampfmittel des Weltkrieges, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, als den Feind erklärt. Die Tatsache mag grotesk erscheinen, sie wird aber

Eisenbahn und Heer vor dem Senat.

Ein Bild über die polnischen Eisenbahnen. — Die Haupteinnahmen des Staates für das Heer. — Aufgesagte Kundschaft an Frankreich. — Die Deutschen.

(Warschauer Sonderbericht des „Posener Tageblatts“.)

Warschau, 17. Juni. Der Senat wird interessant. Heute sprachen der Eisenbahnminister und der Kriegsminister. Das Eisenbahnbudget ist eine äußerst wichtige Angelegenheit, und es wäre sehr verdienstvoll, wenn sich einmal ein Beamter fände, der es möglich machte, daß man sich ein richtiges Bild über die Einkünfte und Ausgaben der polnischen Bahnen, kurz über ihre Rentabilität bilden könnte. Nun hat der Minister Dyzja gesprochen. Aber viel Klüger sind wir nicht geworden. Wir wissen, daß bei der Buchhaltung der Bahnen die Abschreibungen fehlen und daß also anzunehmen ist, daß auch ein Teil der Reparaturen, die unbedingt unter die Abschreibungen gerechnet werden müßten, als Investitionen gelten. Also als produktive Anschaffungen. Verschiedene Redner, vor allem der frühere, sehr sachverständige Finanzminister Michalski, haben das gerügt. Wenn wir also die Berechnungen des Eisenbahnministers lesen, so tun wir das stets mit dem unangenehmen Gefühl, daß man bei anderer Rechnung auch zu anderen tatsächlicheren Zahlen kommen könne. Die Bahnen spielen aber eine sehr wichtige Rolle bei der Errechnung des gesamten Staatshaushalts und seiner Gleichgewichtslage. Also sollte man hier besonders vorsichtig sein. Was wir nun eben nicht imstande sind. Gehen wir also seufzend an das Werk,

Herrn Dyzjas Zahlen

aufzuschreiben. Aus dem vorigen Jahre, so sagt er, bleibt ein Defizit von 20 Millionen. (Sind hierbei die Ausgaben für die Witwen und Waisen der Bahnen mit eingerechnet, oder sind die hierfür nötigen 26 Millionen wieder dem Budget des Finanzministers zugewiesen worden?) Die Einnahmen waren aber um 50 Millionen höher als vorausberechnet war, nämlich 71 statt 21 Millionen. Einen Teil von diesen 71 Millionen hat man aber in der Rasse für das Jahr 1925 zurückbehalten. Dazu kommen 40 Millionen Kredite. Im laufenden Jahre erhofft man einen Gewinn von 37 Millionen. Nun gibt der Minister aber die unangenehme Tatsache zu, daß die Obligationen der Bahnen vom Publikum nur sehr ungern genommen wird, daß also die Neuanschaffungen aus der Anleihe erhofften Mittel fehlen und daß 57 Millionen aus dem Budget für Neuanschaffungen genommen werden müssen, was der Minister zum Gewinn hinzugibt, womit er auf die Höhe einer Gewinnsumme von 94 Millionen kommt. Schade, daß diese buchhalterischen Gewinne dem Lande so viel Geld kosten!

Man hatte ihm vorgeworfen, daß zu viele Vorräte, im Gesamtbetrage von 200 Millionen Bloth — kosten, hätten wir beinahe gesagt. Der Minister aber erklärte, es sei nicht so schlimm, denn von diesen „Vorräten“ seien für 73 Millionen Restbestände alten, nicht zu vernetzenden Materials für Schmalspurbahnen, die man bei der Teilung erhalten habe. (Nun, warum schmilzt man dieses alte Eisen nicht ein, wo es doch den schlechtesten Eisenhütten an Alteisen mangelt?) Man habe im ganzen „nur“ für hundert Millionen solcher „Vorräte“. Merkwürdig sei für den

Van von Bahnen

bestimmt worden. Aber man muß sich nach der Dede strecken und kann nur das bauen, wofür man das Geld hat, sagte der Minister ganz richtig. Er hat auch recht, wenn er erklärt, daß das Bahnwesen in Polen große Fortschritte gemacht hat. In der Tat ist es immerhin eine Tat, wenn man bedenkt, daß der neue Staat in den wenigen Jahren seines Bestehens den Bahnbetrieb technisch musterhaft aufrecht erhält. Es fragt sich nur, ob auch die rein kaufmännische Seite zur Zufriedenheit Anlaß gibt.

Eine überraschende Rede des Kriegsministers Sitoriski

folgte alsdann. Man gibt für das polnische Militär, so teilt Herr Sitoriski mit, im laufenden Jahre 727 Millionen aus und für die polnische „Kriegsmarine“ 18 Millionen. Für Uniformierung und Einquartierung werden 410 Millionen aufgewandt, aber diese Summe müsse bedeutend erhöht werden, wenn man wirklich 200 000 Rekruten ausbilden wolle, statt 117 000. Die Mobilisierungsvorbereitung kostet 148 Mil-

damit nicht aus der Welt geschafft: die Entente bekriegt heute ihre eigenen Grundsätze, die sie in dem Vertrag von Versailles als verwirklicht besiegelte; mit anderen Worten, sie zieht jetzt, im opportunistischen Augenblick, die Dede von der für die politischen Kinder damals als Friedensvertrag bezeichneten Höllenmaschine, sie schwingt die Kriegserklärung von Versailles.

Alle die Harmlosen, denen nun die Schuppen von den Augen fallen, werden nun ihre Augen hilfeheischend nach Genf richten. Aber der unvergleichliche Salandra ersticht auch dieses Manöver im Keime. Der Völkerbund ist so beschaffen, ruft er aus und reißt sich dabei auf seine sympathische Weise die Hände, daß er die Einknistmigkeit braucht, wenn etwa eines der unterjochten Völker den Grundgedanken für sich proklamieren wollte, der während des Weltkrieges als ideologische Waffe seine Schuldigkeit getan hat. Und diese Einknistmigkeit wird Italien um jeden Preis verhindern!

Das ist der Völkerbund: einer gegen alle. Wenn hundert dafür sind und nur einer, der egoistisch Interessierte, dagegen ist, so gibt der Völkerbund diesem einen recht. Es ist eine furchtbare Ironie, daß gerade das den Völkerbund beherrschende Land den umgekehrten Grundgedanken kennt: alle für einen.

Salandra und mit ihm das ratifizierende Rumpfparlament haben aber noch andere Sorten von der mit Recht so beliebten Logik auf Lager. Das deutsche Worte für

(Sagen. Wir müssen aber hier noch bemerken, daß in Wirklichkeit der Militärdienst in Polen bei weitem mehr verschlingt, als diese 727 Millionen. Denn das Grenzschutzkorps bekommt man auch nicht umsonst, und seine Kosten trägt das Innenministerium. Auch Gendarmerie kann zum großen Teile dem Militär zugerechnet werden und selbst ein Teil der Polizei unter gewissen Umständen. Auch die Kosten hierfür figurieren unter anderen Budgets. So kommt es, daß Polen den bei weitem größten Teil seiner Einkünfte für Militärzwecke aufwendet. Aber den richtigen Prozentsatz läßt sich streiten.

Nun rühmt Herr Sitoriski die

Fortschritte, die das Militärwesen

mit der Selbstversorgung gemacht habe. Im Vorjahr wurden noch von 6000 angekauften Pferden die Hälfte aus dem Auslande bezogen. Im laufenden Jahre sollen alle Pferde nur noch im Inlande gekauft werden. Und zwar unter Ausschaltung der Vermittler. Es wurden drei neue Maschinengewehrkompanien gebildet. Jedes Kavallerieregiment erhält ein Panzerautomobil. Statt der drei Flugzeugregimenter werden sechs gebildet usw.

Nun aber sagt Herr Sitoriski: In allerhöchster Zeit wird man in Polen so weit sein, daß man immer unabhängiger vom Auslande hinsichtlich der Artillerie und der Munition werde. Es sei also ganz falsch, wenn man behauptet, Polen könne kaum einen Monat Krieg führen, ohne daß ihm die Munition ausgehe, wenn es nicht inzwischen Zufuhr aus dem Auslande erhalte. In Polen, so sagt Herr Sitoriski, seien 40 neue Fabriken für Kriegsmaterial im Jahre 1924 entstanden, so daß man immer unabhängiger vom Auslande werde. Nun, das Munition und Artillerie liefernde Auslande war bisher Frankreich. Es erklart also den Aneingeweihten, daß Herr Sitoriski so schüde und offen den Franzosen die Kundschaft aufsaugt. Er sagt weiter, man habe in Polen im Jahre 1924 nur 15 000 Gewehre hergestellt. Nun aber verfertige man 150 000! Das sind allerdings Zahlen, und man wäre sicher glücklich in Polen, wenn Herr Sitoriski auch angeben könnte, wo sich alle die vielen Munitions- und Kriegsmaterialfabriken befänden. Schon in Frankreich hat Herr Sitoriski in seinem Interview mit Sauerwein vom „Matin“ von den

großen Hülfungen Polens

erzählt und sich gleichzeitig beklagt, daß man Polen völlig ignoriere und ein wenig über seinen Kopf hinweg mit England über Polens Westgrenze verhandle, und daß man nur von den polnischen Botschaftern in London und dem Gesandten in Berlin Informationen aus zweiter Hand empfangt. Ist Herr Sitoriski immer noch nicht so ganz zufrieden mit Frankreich? Dann wußte Herr Sitoriski mitzuteilen, daß vier polnische Flugzeugfabriken im Entstehen begriffen seien. Hoffentlich werden sie besser wie Blage und Laskiewicz, deren Fabrikate von polnischen Blättern „fliegende Särge“ genannt worden sind. Nun, nach so vielen Mitteilungen hat sich Sitoriski entschlossen, auch die nötigen Worte gegen Deutschland zu sagen. Er stellte also zunächst fest, daß die polnische Armee kein Rache- und Eroberungsheer sei. Aber man müsse auf seiner Hut sein. Denn schon Molke habe gesagt, der Friede sei ein Traum, aber kein schöner. Friedrich der Große: Verträge seien nur da, um gebrochen zu werden, und spätere deutsche Staatsmänner hätten von Verträgen als feken Papier gesprochen.

Während der Besprechung des Budgets des Außenministers war Herr Sitoriski nur kurz anwesend.

Von der leidigen Zollkriegsaffäre sprach kein Mensch.

Aber die Stimmung war gereizt. Posner von der Sozialisten erzählte Wunderdinge von der deutschen Propaganda die immer gegen Polen gerichtet sei, der Nationaldemokrat Koslowski wußte mitzuteilen, daß Deutschland stets an die Rache denke und Millionen von Menschen in Tausenden von Organisationen vorbereite, dieses Nachwerk auszuführen, und den Vogel schoß Banaszal, ein früher in Deutschland tätiger Advokat (Nationale Arbeiterpartei), ab, der kühn behauptete, Freundschaft sei bei den Deutschen nicht am Platze, man müsse ihnen die eiserne Faust zeigen. Mit dieser Glanzleistung war die Debatte über das Budget des Außenministers zu Ende.

Annektierung, so verkündet dieser Professor (der Philologie offenbar), ist Anschluß. Demnach sind also die Tiroler, die Kärntner und Siebenbürger, die Deutschböhmen, Oberschlesier, Westpreußen und Ostpreußen nicht etwa annektiert worden, nein, sie haben sich dem Fremdstaat freier Zunge mit derselben Begeisterung angeschlossen, mit der sich heute Österreich an Deutschland anschließen würde. Durchaus ähnlich verfuhr man anfänglich dieser denkwürdigen Ratifizierung mit der Brennergrenze, dem Sicherheitspakt und anderen hochpolitischen Dingen. Die Verteidigung der Menschenrechte blieb einem — Kommunisten vorbehalten. Und es muß rückhaltlos anerkannt werden, daß sich dieser Abgeordnete Riboldi seiner aussichtslosen Aufgabe mit Würde und Geschick unterzog. Wahrscheinlich, wenn das kommunistische Rußland und das sozialistische Deutschland nicht so versagt hätten, man hätte sich versucht, sich jenen Weltanschauungen zu nähern, denn was sich heute die Welttheorie unter dem Mißbrauch der Vaterlandsliebe leistet, das schreit zum Himmel. Schon die selbstverständliche Auffassung, es müsse ein Selbstbestimmungsrecht für alle geben, oder es gebe keines, trug dem Redner den Zuruf „Österreicher! Österreicher!“ als Schimpfnamen ein.

Richtig war es dagegen vom italienischen Standpunkt aus, wenn Salandra die deutschen Äußerungen, die Brennergrenze und Anschlußfrage könnten nicht mit der

deutschen Politik verquittet werden, weil Deutschland ja gar nicht an Italien grenze, als un begründet zurück zu weisen. Denn diese gemeinsame Grenze mit Italien ergibt sich ja tatsächlich automatisch für Deutschland in dem Augenblick, wo die unnatürlichen Grenzpfähle zwischen den Brudervölkern fallen. Es wäre also richtiger, sich nicht auf solche Kniffligkeiten einzulassen, die bei der augenblicklichen Offenherzigkeitspolitik in Italien unmöglich verfangen können, ganz abgesehen davon, daß man in Rom ausgezeichnet über die wahren Gefühle in Berlin und Wien unterrichtet ist. Denn nachdem es sich um eine germanische Frage handelt, fehlen natürlich auch die Verräter nicht. Sie machen glänzende Geschäfte.

Es kann nur eine Politik für die Millionen und Abermillionen unterjochter Deutschen geben: offen die Fahne des Selbstbestimmungsrechtes entfalten.

Schwere Vorwürfe gegen die Posener Landschaft.

um die Konvertierung der Pfandbriefe.

In Posen hat sich vor einiger Zeit ein Verband der Pfandbriefbesitzer gebildet, der alle Pfandbriefbesitzer zu vereinigen trachtet, um die Ansprüche gegen die ehemalige Posener Landschaft geltend zu machen. Wegen verschiedener innerer Differenzen ist es zu einem positiven Ergebnis bisher nicht gekommen. Seit einiger Zeit macht jedoch wieder ein etwas schärferes Vorgehen gegen die Landschaft den Rundgang durch einzelne Posener Interessentenkreise. Mit verschiedenen Mitteln (wir können nicht nachprüfen, ob sie richtig sind oder nicht) wird die Öffentlichkeit aufgeklärt. Wir können nicht umhin, auch von dieser Stimmung, die in Posen herrscht, zu berichten und bringen nachstehend einen längeren Artikel über die ganze Angelegenheit, der sich in der "Pravda" findet. Wie der Artikel dort hineinkommt, ist uns nicht ersichtlich, da es sich doch um ein Arbeiterorgan handelt, das diese Fragen weniger kennt und auch nicht richtig beurteilen kann. Dieser Artikel ist jedoch mit so schweren und so kompromittierenden Vorwürfen besetzt, daß die Leitung der Landschaft nicht umhin können wird, hier eine aufklärende Sprache zu führen, um die Vorwürfe, die sie sonst treffen, abzuwenden. Aufklärung ist notwendig. Die Richtigkeit des Artikels der "Pravda" können wir nicht verbürgen. Wir müssen die Verantwortung daher voll und ganz dem genannten Blatt überlassen.

(Schriftleitung des "Pos. Tgl.")

Table with financial data regarding mortgage conversions. Columns include categories (A, B, C, D), descriptions (e.g., 'in noch eingeschriebenen Hypotheken'), and amounts in Polish Zloty (Zł).

Die oben erwähnte Institution kündigte, indem sie sich auf das Gesetz des Obersten Volksrates in Polen vom 20. November 1919 stützte, am 25. Juni 1923 (Monitor 144-23) alle im Umlauf befindlichen ausgelosten und nicht ausgelosten Pfandbriefe zur Abzahlung bis zum 1. Juli 1924 zum Nominalkurs, d. h. für 1000 deutsche Mark 1000 polnische Zloty.

An solche Abzahlung konnte in der Zeit der größten Devaluation der polnischen Mark kein nüchtern denkender Mensch glauben und dennoch wurden teilweise zu diesem Kurse Pfandbriefe abgegeben. Zugleich beschloß die Landschaft unter Kündigung aller Pfandbriefe mit Ausnahme der 4prozentigen neuen Pfandbriefen die Abzahlung der eingeschriebenen Hypotheken (unter Abzug der Amortisation) zum Nominalkurs, aber nicht zwecks Rückzahlung derselben (wie die Allgemeinheit annahm), sondern zwecks Konversion in ein System zu 4 Prozent, mit polnischem Stempel (aber in deutschem Text) zwecks Verbrauchs der im Besitz befindlichen Vorräte.

Auf die zu diesem Zwecke verschickten Rundschreiben, Einzelberechnungen und Vollmachtsmuster reagierte die Allgemeinheit, ohne daß sie von den Kreislandtagen und den Bauernzirkeln orientiert worden wäre, mit gewisser Ungläubigkeit, aber mit der Absicht, ihre Schuld los zu werden, denn der Gedanke an die Abstoßung der Vorkriegshypotheken war nach den Begriffen der nichtorientierten Allgemeinheit allzu verlockend. Erst bei der Unterzeichnung der Vollmachten, die von jedem Mitglied vor dem Syndikus oder dessen Vertreter unterzeichnet werden mußten (tatsächlich aber von einem Landschaftsbeamten unterzeichnet wurden), und der Erteilung von Aufklärungen begann man die Sache mit anderen Augen anzusehen. Aber angesichts des Drucks und auch der Beschlüsse der früheren Landschaft ging man, wenn auch unter Zwang und mit Verzweiflung, auf die Vorschläge des Riemstwa ein, um so mehr, als die Konversion ohne Kosten stattfinden werde, in Wirklichkeit aber wurden alle Kosten gezahlt.

Die Allgemeinheit der Mitglieder der Landschaften nahm und nimmt bis auf weiteres eine abwartende Haltung ein. Die einen schänten denn auch die von der Landschaft verlangten Summen durch die Post, andere zahlten sie in der Landschaftskasse ein, wo namentlich zu Beginn Fälle vorkamen, in denen das nicht orientierte Personal oder Kassenspersonal der Landschaft auf die Quittungen zwecks Abzahlung der Hypotheken — nicht aber zwecks Konversion — schrieb. Allen denen, die solche Quittungen in Empfang nahmen, kann man nur raten, die Landschaft im Wege der Klage zur Lösung der Hypothek zu zwingen. Anderen, die das Geld mit der Post schickten, stellte die Landschaft manchmal erst nach Ablauf eines Jahres und sogar längerer Zeit das zugesandte Geld zur Verfügung unter Abzug bestimmter Zinsrückstände.

Die Rundschreiben, in denen die Rede ist von der beschlossenen Zwangskonversion, handeln auch von Darlehen in Getreide- bzw. Dollarpfandbriefen.

Gold- Darlehen wurden von der Allgemeinheit der kleinen Landwirte gar nicht aufgenommen, ebenso von den Deutschen, und nur ein bestimmter Teil der immer kreditbedürftigen größeren Landwirte. Ra, und der ist reingefallen. (Warum? Red. "Pos. Tgl.")

Da zusammen mit der Zwangskonversion die Abzahlung der Hypotheken aufgehoben wurde, sowohl in Pfandbriefen, als auch in Bargeld, ist also festzustellen, ob die Landschaft zu solchen einseitigen Beschlüssen befugt war, und welche Behörde es verschuldete, daß der gegenwärtige Stand der Dinge ohne tiefere Erörterungen weiter aufrechterhalten bleibt. Wie bekannt ist, sagt das Gesetz vom 14. Mai 1924, daß die Hypotheken im Posenischen zu 15 Prozent valorisiert werden, d. h. 1000 deutsche Mark rechnet, wenn man die Mark zu 1,25 Zloty rechnet, einen Wert von 125,00 Zloty hat.

Das weiß die Landschaft und daran hält sie sich auch. (Weis: verschiedene Schreiben, die an Mitglieder gerichtet wurden.) Einerseits wird also die Landschaft für ihre (konvertierten oder nicht konvertierten) Hypotheken 15 Prozent nehmen, während sie den Besitzern alter Pfandbriefe noch gewissen Sündeln sogar 7 Prozent zu geben gedenkt!

Während der Fassung der betreffenden Beschlüsse wurde an Stelle des Rechtsanwalts Celichowski der Wojewode Graf Dniński, Besitzer von 4 Gütern, ernannt. Der Herr Wojewode hätte, da er sah und wußte, daß die Landschaft durch die Beschließung der Zwangskonversion und die Aufhebung der alten Pfandbriefe zum Kurse der devaluierten polnischen Mark eine "Unbilligkeit" beging, ohne Rücksicht auf persönliches Interesse, der Landschaft solche Manipulation verbieten können, da er doch alle rechtlichen und administrativen Mittel dazu hatte.

Rechtliche Mittel — denn die Landschaft hat sich durch ihre einseitigen Beschlüsse in grober Weise gegen alle Grundsätze der Ehrbarkeit und des Vertrauens vergangen, ferner weil die Landschaft, obwohl sie von der Anwendung einer anderen Valuta

(Sächsischer Franken) auf dem Gebiete des Finanzwesens wußte, die Allgemeinheit der Landwirte im Irrtum erhielt. (Diese Behauptungen werden bewiesen werden müssen! Red. "Pos. Tgl.")

Administrative Mittel — als Organ, das die Tätigkeit der Selbstverwaltungsämter kontrolliert. Daß aber die Landschaft nicht einmal sich selbst nach ihren eigenen Beschlüssen richtet, darauf weisen Tatsachen (einstweilen 2) der Abzahlung von Hypotheken in Pfandbriefen hin (sowohl nach der Veröffentlichung der betreffenden Beschlüsse in den Amtsblättern), und zwar einmal auf dem Bestiummungskonting, Konto Nr. 43, das zweite Mal auf ein Gut, das jetzt im Gebiet Deutschlands liegt, Zagowice, Kreis Nezerich, 137 800 Mark (v. Zuchlaskische Verwaltung).

Und man kann getrost sagen, daß es mehr solcher Fälle gibt.

Als im Sinne der Verfügungen der Landschaft die erste Vollmacht unterzeichnet war, begann die Direktion dieser Institution bzw. ihr Generallandschaftsrat und der Syndikus die Angelegenheit der Intabulierung neuer Hypotheken und Konversionen zu forcieren, indem sie zweimalige Amtszeit am Tage einführten.

Das Ziel war klar. Angesichts der nahenden Umbalotierung und des erwarteten Gesetzes des Prof. Zoll wollte man die ganze Frage vorweg entscheiden und damit zeigen, wie leistungsfähig die Landschaft "arbeiten" ... Zum Glück ist dies nicht gelungen.

Die Frage der "schwerfsten" Arbeit der Direktion der Landschaft und ihrer Bank kommt einstweilen nicht in Betracht, denn diese Angelegenheiten wollen wir, da sie zu reizbar sind, einstweilen verschweigen, obwohl sich ein umfangreiches Material für verschiedene Staatsämter finden würde. (Was soll diese geheimnisvolle Andeutung? Red. "Pos. Tgl.")

Republik Polen.

Die Engländer beim polnischen Generalkommissar.

Aus Danzig wird gemeldet: Die englischen Parlamentsmitglieder wurden im Wohnsitz des Generalkommissars der Republik vom Senatsrat Herrn Zaleski, da Minister Straßburger nicht anwesend war, empfangen. Am Empfang nahm auch der Vizepräsident des Danziger Senats Jachim, der Direktor des Danziger Hafens, der Vorsitzende des Hafensrates sowie eine bedeutende Anzahl Vertreter wirtschaftlicher Sphären Danzigs teil.

Die Waffenhandelskonferenz beendet.

Aus Genf wird durch Radio gemeldet: Gestern endeten die Beratungen in der Angelegenheit der Kontrolle über den Waffenhandel. Die Vertreter von 27 Staaten unterschrieben nacheinander dem Alphabet nach den Vertrag und die Protokolle betreffs der Verbot von Gas- und bakteriologischen Kriegen. Der Vortrag über die Kontrolle des Waffenhandels wurde von den Vertretern von 18 Staaten unterschrieben.

Der Rektor von Wilna.

Zum Rektor der Stefan Batory-Universität in Wilna wurde für das Jahr 1925/26 Prof. Marjan Jodziechowski ernannt.

Ein neuer Orden.

Der Ministerrat bestätigte in seiner gestrigen Sitzung das Statut eines neuen Erinnerungssordens für den Krieg um die Unabhängigkeit und der Sicherheit der Grenzen.

Polnische Künstler.

Die Redaktion des "Matin" veranstaltete zu Ehren des polnischen Ozeaniers und Langstreckens, die sich hauptsächlich aus Gebirgsbewohnern zusammensetzten, einen Empfang. Die Gebirgsbewohner führten eine Reihe Tänze auf und wurden von den versammelten Gästen mit lebhaftem Beifall belohnt.

Schredlicher Mord.

In Szigorz wurde von unbekanntem Täter der jüdische Totengräber mit seiner Familie, die aus 5 Personen bestand, ermordet. Wie schändlich man sich an den Opfern vergangen hat, davon zeugt die Tatsache, daß den Toten mit Schwefelsäure die Augen ausgekratzt waren. Die Polizeibehörden nehmen an, daß dieser Mord auf Grund religiöser Zwistigkeiten verübt wurde, da der Totengräber zu den Orthodoxen gehörte, welche mit der städtischen Intelligenz in Konflikt standen.

Ueberfall.

Am 14. d. Mts. Abertreten in dem polnisch-weißrussischen Grenzstreifen bei Korca ungefähr 30 bolschewistische Soldaten einen Grenzposten, beschossen eine Patrouille des Grenzschutzbataillons und versuchten über die Grenze zu gelangen. Ihr Ziel war, Herde, die zur bolschewistischen Kavallerie gehörten, zurückzuholen. Der Plan wurde jedoch, dank der Wachsamkeit der polnischen Grenzposten, vereitelt.

Copyright by Leipziger Verlagsgesellschaft G. m. b. H. vorm. Fischer & Korten, Leipzig, 1925.

Die entführten Toten.

Roman von S. Stein.

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Da hat doch die Tragödie ein Gutes gehabt," lächelte Holsten. "Doch weiter." "Ich ging am nächsten Tag zu Mr. Banks. Obwohl der unglückliche Vater in heller Verzweiflung war — schließlich tröstete es ihn wenig, daß er seine Tochter zwar lebend, dafür aber in den Händen von Schurken wußte —, gelang es mir, ihn ein wenig an der Frage des damals gewonnenen Getränkes zu interessieren. Er teilte mir mit, daß es nur Weine aus seinem Keller gegeben habe und von Sekten hatte er nur Weine Eliquot. Ein glücklicher Zufall war es, daß alle geleerten Flaschen sich noch in einer Ecke des Hofes voranden, und nach einigem Suchen entdeckte ich unter den Sektflaschen eine, deren Etikett zwar losgelöst war, aber deren Staniolkapsel bewies, daß diese Flasche eine andere Marke enthielt hatte. Die Analyse eines winzigen Restes im Boden der Flasche genügte, um zu zeigen, daß aus ihr der geheimnisvolle Trunk geschöpft worden war. Die sofort von mir befragte Mary gab auch zu, daß der bewußte Charles aus der Flasche eingeschöpft habe. Sie konnte sich darauf besinnen, weil er zu ihrem Erstaunen den Rest der Flasche weggab." "Holsten hatte aufmerksam zugehört. Er stand jetzt auf und schritt mehrmals im Zimmer auf und ab. Dann wandte er sich den Herren wieder zu. "Was ich soeben gehört habe, ist von so unsagbarer Wichtigkeit für mich. Es gibt mir sehr wertvolle Aufschlüsse über die ganze, anfangs sehr dunkle Angelegenheit. Bevor ich daher Ihnen meine Newyorker Erlebnisse schildere, möchte ich gern die Tätigkeit Charles hier in Detroit kontrollieren. Nach Ihren Darlegungen, lieber Doktor, steht es ja wohl fest, daß auch die einunddreißig anderen Todesfälle vor der Episode in der Villa Banks auf Vergiftungen zurückzuführen sind, und zwar auf Vergiftungen mit demselben tropischen Gift, das Sie bei der kleinen Gigit Ten gefunden haben. Man fragt sich, wie hat dieser Schuft das giftige Getränk? Da haben wir voraussichtlich in der ominösen Kaffee-Stube die Lösung." "Godinor und Dounan saßen Holsten fragend an.

In der besten Gegend der Stadt kaufte dieser Charles eine Kaffee-Stube. Er stattet sie elegant aus. Somit hat er die Gewähr, daß er die reichsten und elegantesten Frauen der Stadt zu seinen Kundinnen zählen wird. Denn bei Kadry hat ja auch schon früher die ganze bessere Gesellschaft verkehrt. Wer ihm zusagte, der bekam in seinen Mokka einen Tropfen von dem Gift und niemand merkte etwas von der Beigabe. Der Erfolg war, wie er ihn sich nicht besser wünschen konnte... und wie wir ihn ja leider auch kennen." "Dr. Dounan nickte voll Bewunderung über die Kombinationsgabe des Detektivs, während Godinor unruhig auf seinem Stuhl hin und her rückt. Holsten ließ sich nicht unterbrechen. "Wie er Miß Banks vergiftete, wissen wir bereits durch die Untersuchung Dr. Dounans. Man sieht aus der ganzen Art dieser waghalsigen Unternehmungen, und sehr dem Täter gerade daran lag, Miß Zoe in seine Gewalt zu bekommen. Da meine Feststellungen in Newyork, bei denen ich auch Professor Lewis besuchte, mir bestimmte Anzeichen dafür gaben, daß Beziehungen irgend welcher Art zwischen dem flüchtigen Charles Berger und Miß Zoe bestanden haben mußten, habe ich sofort nach meiner Rückkehr — noch bevor ich hierher nach Hause kam — Mr. Banks aufgesucht. Als ich diesem nur den Namen Berger nannte, sprang er erregt auf und erging sich in den größten Ausdrücken über diesen Schurken. Als er sich etwas beruhigt hatte, erzählte er mir, daß Berger ehemals vergeblich um Zoes Hand angehalten hatte. Als ihm dies ebenso wie die Einführung in die hiesigen guten Kreise, wegen seiner dunklen Herkunft mißfiel, schwor er der ganzen Gesellschaft hier ewige Rache. Ich glaube, daß in diesen beiden Faktoren die Hauptmotive zu der Tat zu suchen sind. Denn zweifellos ist Berger, trotz seiner hohen geistigen Fähigkeiten, ein verkommenes, von niedrigen Instinkten geleitetes Subjekt." "Holsten hatte geendet und zündete sich eine neue Zigarette an. "Es ist vielleicht verständlich, daß Berger sich mit tierischer Gier der Miß Banks bemächtigte, deren Korb ihn gewiß tief getränkt hat. Wollte er doch sicher mit ihrer Hilfe in die ihm verschlossenen Kreise," sagte Dr. Dounan. "Was aber will er um des Himmels willen mit alle den anderen Frauen...?" "Auch das kann ich Ihnen erklären," Holstens erzählte von seinen Newyorker Erlebnissen — von Kings Tod

— der gefahten Insel — dem motorlosen Flugzeug und der Flucht Bergers. "Ich hatte noch kurz vor meiner Abreise," fuhr Holsten ruhig fort, "eine Unterredung mit Iida Borussoff, der Braut des verhafteten Russen. Sie wurde mir sehr zugetan, da ich ihr die baldige Entlassung ihres Geliebten versprochen. Berger hatte sie als den Urheber des Unglücks. Daher erzählte sie mir auch verschiedene, was ich von den fanatischen russischen Bolschewisten sicherlich sonst nicht erfahren hätte. Sie sprach unter anderem von Plänen, bei denen Berger den Arbeitern des neuen Weltreiches die schönsten Frauen versprochen haben sollte. In den letzten Tagen behauptete er sogar, daß bereits der erste Transport auf der Insel gelandet hätte. Wie und woher fragten die Russen nicht weiter. Sie gaben sich damit zufrieden." "Das allerdings ist selbst bei der genialen Idee ein Schurkenstreich, wie ich einen ähnlichen in meinem ganzen Leben noch nicht gehört habe," fuhr Dr. Dounan auf. "Ein angenehmer Bursche, der Berger. Wo mag er bloß das Gift aufgetrieben haben?" brummte Godinor. "Ein heller Kopf," antwortete Dounan auf die Frage. "Diese motorlose Flugzeugerfindung ist geradezu grandios. Da wird er auch schon Mittel und Wege gefunden haben, um sich die notwendigen Drogen zu verschaffen." "Holsten hatte nicht zugehört. Seine Gedanken folgten den Spuren des Verbrechers. "Richmond," murmelte er halblaut. "In die Berge wird er flüchten. Dort wird er auch schon einen Schlupfwinkel haben." "Er richtete sich entschlossen auf. "Wir müssen heute noch weiter, sonst entgehen uns die Spuren. Mit dem Abendzug fahren wir. Wir müssen morgen in Richmond eintreffen. Sie kommen wohl beide mit, nicht wahr," wandte er sich an die Herren. Diese nickten eifrig. "Dounan meinte: "Wir müßten eigentlich Mr. Banks benachrichtigen. Denn schließlich geht es doch um seine Tochter, und der arme Mann wird schon Befriedigung darin finden, uns beim Suchen seines Mädchens behilflich zu sein." "Gut," Holsten war einverstanden. "Da ich als gewiß annehme, daß Miß Zoe heute noch lebt, so steht dem nichts im Wege. Vielleicht sind Sie so freundlich und benachrichtigen ihn. Wir treffen uns dann alle um acht Uhr am Bahnhof." (Fortsetzung folgt.)

Vom Senat.

In der gestrigen 100. Sitzung wurde nach der Mittagspause die weitere Diskussion über das Budget des Innenministeriums geführt. Senator Wyszouch (P. S. L.) erklärte, daß die Stellungnahme seines Klubs zu dem neuen Innenminister Kaczewicz von den Laten abhängig ist.

Das große Eisenbahnunglück bei Sackeltstown. 38 Tote gemeldet.

Unsere gestrige Fundmeldung über das Eisenbahnunglück in Amerika wird durch folgendes Telegramm des „B. L.“ aus Neu-York in seinen Einzelheiten ergänzt. Das Eisenbahnunglück bei Sackeltstown in Neu-Jersey, das sich Dienstag morgen gegen 2 Uhr während eines heftigen Gewitters ereignete, ist weitestlich schwerer, als man bisher annahm.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Juni.

Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hätte einen weit früheren Schluß gefunden, wenn nicht einzelne Stadtverordnete sich darauf verließen, wieder einmal (es ist kurz vor den Neuwahlen) möglichst lange und viel zu reden.

Herz-Jesu-Denkmal

berichtete der stellvertretende Vorsteher Buggel, dessen Antrag nach einer nicht allzulangen Aussprache angenommen wurde.

Kreditbewilligung für den Bau von drei Mietshäusern.

Diese Angelegenheit rief eine zum Teil recht stürmische Aussprache hervor.

Stadtb. Budżet

berichtete über die Vorlage. In der Aussprache, die rund eine Stunde dauerte, beteiligten sich der Vizepräsident Dr. Kiedacz, die Stadtr. Sierabzki, Pucinski und andere.

Schließlich wurde aber auch diese Vorlage angenommen.

Nachdem auch die Verlesung der Stadt Posens in eine höhere Selbstverwaltungsklasse, angenommen war, wurde auch die Vorlage über die Beibehaltung der Gehälter der Kontrakt-Beamten ohne Aussprache angenommen.

Fronleichnamspredigt der Posener deutschen Katholiken.

Am Sonntag, 14. Juni, nachmittags 5 Uhr, versammelte sich die Posener Gemeinde der deutschen Katholiken in der Franziskanerkirche zur Feier der Fronleichnamspredigt.

Der Festgottesdienst begann mit dem feierlichen Vespere, die vom Domherrn Klink unter Mitwirkung des deutschen Seelsorgers P. Kempf und des Guardians des hiesigen Franziskanerklosters geleitet wurden. Darauf bestieg Domherr Dr. Baech die Kanzel und hielt vor der deutschen Gemeinde, die dichtgedrängt das Gotteshaus füllte, die Festpredigt.

150 Jahre Kirchengemeinde Neuenburg.

Das Fest ihres 150jährigen Bestehens feierte die evangelische Kirchengemeinde Neuenburg am Fronleichnamstage. Der Festzug, bestehend aus den Geistlichen des Kirchentreffes und dem Festprediger D. Greulich-Posen, den kirchlichen Gemeindeberatern und zwei Vertretern der Mennonitengemeinde Montau, begab sich vom Pfarrhaus aus in die schon geschmückte, trotz der großen Abwanderung dicht gefüllte Kirche.

Der Gottesdienst wurde eröffnet durch den Gesang der Frau Schwentkowski-Danzig. „Du, den ich tief im Herzen trage.“ Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Penzel-Gruczo, umrahmt durch die Gesänge des von Frau Klose und Frau Ella Wolod wiederbelebten Kirchenchors.

Der Ortsgemeinde ist es gelungen, die Kirche in der Reformationszeit soll es eine evangelische Gemeinde in Neuenburg gegeben haben. Verfolgungen und die Pest haben die Kirche brandt im Jahre 1899 ab, wurde jedoch im Stile der alten Kirche wieder aufgebaut.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Klostergarten, woran ungefähr 90 Personen teilnahmen, hielt D. Greulich-Posen die Festrede, und Pfarrer Galow machte zur Freude gegen die Heimat. Nachmittags fand ein Kirchenkonzert statt, in dem Herr Gudat-Danzig Orgelvortrage gab.

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut „Monitor Polski“ Nr. 132 bis 133 folgende Liegenschaften: Die Rentensiedlungen Kowalowo, Kr. Briesen, Bes. Samuel Reng; Jalesie Nr. 30, Kr. Bempelburg, Bes. Wilhelm Jochum; Krzelatowo Nr. 12, Kr. Rogilino, Bes. Hermann Bäter.

Eine bedenkliche Zeitercheinung.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Deutsche Rundsch.“ folgendes:

„In der letzten Zeit haben sich bei Verhandlungen vor dem hiesigen Kreis- und Bezirksgericht in bedauerlichem Umfange die Fälle vermehrt, daß Zeugen in unverantwortlich leichtfertiger Weise ihre Aussagen machten, die sich dann als fahrlässige oder gar wissentliche Meineide herausstellten.“

Im Falle des Todesfall. In Breslau ist der Sanitätsrat Dr. Reinhold Bachmann gestorben, der in Protoschin als der Sohn des Geheimen Sanitätsrats Dr. Bachmann geboren war und dort als praktischer Arzt gewirkt hat, bis er nach der politischen Umwälzung nach Deutschland abwanderte.

s. Zum Rektor der Universität in Wilna wurde für das Studienjahr 1925/26 Prof. Dr. Marian Jodzichowski gewählt.

s. Einweihung. Am Sonntag wurde in Solatsch das Chemische Institut, Abt. für Landwirtschaft und Forsten, eingeweiht. Der Bau hat infolge finanzieller Schwierigkeiten vier Jahre gedauert. Das Institut hat eine Größe von 2000 qm.

s. Der Kraftwagenunfall zwischen Schubin und Egin, über den wir gestern berichteten, hat doch schlimmere Folgen gehabt, als ursprünglich angenommen wurde. Die Frau des Dentisten Czerniawski ist gestorben; ebenso starb der Ingenieur Lefas, 35 Jahre alt.

Der Zirkus Cokmy trifft morgen vormittag, von Lissa kommend, wo er ein mehrtägiges glänzendes Gastspiel absolviert hat, in Posen ein und gibt morgen, Freitag, abend 8 Uhr auf dem großen Platz hinter der Posener Landschaft seine Eröffnungsvorstellung. Es handelt sich um ein großes Zirkusunternehmen, dem die glänzendsten Vorstellungen zur Verfügung stehen.

Das Zentr. Rajacowy bringt seit einigen Tagen unter dem Titel „Rausch“ ein sechsaktiges Drama nach dem gleichnamigen Lewitschen Roman. Der Film zieht die Zuschauer von Anfang an in seinen Bann, ohne sie bis zum Schluß wieder freizugeben.

Aberfahren wurde gestern auf dem Bronter Platz der 11jährige Schulknabe Piotr Przychylak von einem Fuhrwerk. Er trug schwere Verletzungen an den Füßen und auch sonst am Körper davon und mußte dem Städtkrankenhaus zugeführt werden.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags 3/4 Uhr zu einem Rußbrande nach Wierzbicze 31 (fr. Witterix.) gerufen; die Gefahr war nach wenigen Minuten beseitigt.

Gestohlen wurde aus einer Wohnung Wasserstr. 18 ein dunkelblauer Herrenanzug im Werte von 120 z.

Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Donnerstag, früh — 0,10 Meter, gegen — 0,12 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Heute, Donnerstag, früh hatten wir nur 9 Grad Wärme.

s. Birnbaum, 17. Juni. Der Zustand bei der Holzfirma Hutten ist beendet, ohne daß die Arbeiter etwas Nennenswertes erreicht hätten. Die Streiktagelöhne erhalten die Arbeiter nicht bezahlt. Dagegen haben sie die Zusage erhalten, daß sie 9 Monate im Jahre beschäftigt werden sollen.

Bromberg, 17. Juni. Spurlos verschwunden ist am 12. d. Mts. der 15jährige Marian Speier aus der Wohnung seiner Eltern Chausseestraße 102. Er war dunkelblond, etwa 1,30 Meter groß, hatte am Kopf eine Narbe und war mit einem dunkelblauen Anzug und schwarzen Schuhen bekleidet.

Inowroclaw, 17. Juni. Selbstmord beging am Montag in den Nachmittagsstunden ein 49jähriger Kleinrentner in einem Anfall von Schwermut. Es ist dieses der zweite Fall dieser Art, der sich in der letzten Zeit in unserer Stadt ereignet hat.

Lissa, 17. Juni. Die Türme der katholischen Pfarrkirche, deren Wiederaufbau schon vor ungefähr zwanzig Jahren vom damaligen Propst dieser Kirche, Ehrenroderrn Defan Tadj, in Aussicht genommen war, der in den Jahren 1905—1907 auch den Erweiterungsbau des Gotteshauses durchgeführt hat, sollen nun endlich einen Aufbau erhalten, und zwar nach den durch Domherrn Tadj festgelegten Plänen. Die Arbeiten sollen im nächsten Jahre ausgeführt werden. Man hofft, einen Zuschuß vom Konsistorium bzw. vom Kultusministerium hierfür zu erlangen, da die Gemeinde selbst in ihrer Steuerkraft nicht stark genug ist, um die ziemlich bedeutenden Kosten zu decken.

Schubin, 17. Juni. Am Sonntag ertrank in dem etwa 2 1/2 Meter tiefen Teiche von Brzyszkowice der Sohn des Besitzers Stanislaus Sobczak. Er war mit einigen Kameraden haben gegangen und sprang zu vorläufig ins Wasser. Dabei besaß ihn ein Krampf, und er ertrank. Merkwürdigerweise hat ihn keiner seiner elf Kameraden retten können.

Schulitz, 17. Juni. Am letzten Freitag ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Beim Abspringen vom Zuge kam der Baumeister Gajewski unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstalten werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Belegquittung mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortungen beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1 1/2 Uhr. 1. Die von Ihnen angeführten persönlichen Belästigungen bieten keinerlei Grund für die Verhängung der Wohnung Ihres Mieters, obwohl er selbst Hausbesitzer ist. Denn in seinem Hause ist ja wie Sie selbst anführen, gar keine Wohnung frei, die von ihm bezogen werden könnte. 2. Diese Maßnahme dürfen Sie nur im Einvernehmen mit Ihrem Mieter treffen, da er darin eine Verletzung seines Eigentums erblicken könnte. 3. Sie müssen dazu die hauptsächliche Genehmigung nachsuchen. 4. Dem stehen keinerlei Einschränkungen im Wege.

3. in S. Von den von Ihnen angeführten Tatsachen würde unter Umständen jede allein als Kündigungsgrund ausreichen. Jedoch pflegen die Mietseinerigungsämter von Fall zu Fall zu prüfen; wie das Ihrige entscheiden würde, können wir natürlich nicht sagen.

J. B. Über den ersten Teil Ihrer Anfrage liegt z. St. noch kein Beschluß betr. Aufwertung vor. Bezüglich der Aufwertung der deutschen Anleihepapiere haben wir keine Kenntnis.

Radiofalter.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 19. Juni.

- Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachr. Nachm. 5—6 Uhr Orchesterkonzert. Abends 8.30 Uhr „Im Rintopp“.
Breslau, 818 Meter. Nachm. 5—6 Uhr. Unterhaltungsmusik. Abends 8.30 Uhr Grotesken und Phantastien.
Hamburg, 395 Meter. 6 Uhr abends Kinderlieder und Fabeln. Abends 8 Uhr Blattdeutscher Volkshumor.
Königsberg, 463 Meter. 8 Uhr abends Cellokonzert.
Oratorium von Händel.
München, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr dreistimmiger Kinderchor: Volks- und Langlieder alter und neuer Meister.
Rom, 425 Meter. Abends 8.30 Uhr Konzert.
Zürich, 515 Meter. Abends 8.15 Uhr italienisch-romantischer Abend.
Paris, 1750 Meter. Nachm. 12.30 Konzert. Abends 8.45 Uhr Bruchstücke aus der Oper: „Das schöne Mädchen von Perth“ von Bizet.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 20. Juni.

- Berlin, 505 Meter. Abends 8.30: Vunter Abend.
Breslau, 418 Meter. Nachm. 5—6: Unterhaltungskonzert. Abends 8.30: Vunter Abend.
Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr: „Der Freischütz“ von Weber.
Königsberg, 463 Meter. Abends 8 Uhr: Eine Stunde heitere Melodie.
Leipzig, 454 Meter. Abends 8.15: Volksliederabend.
Zürich, 515 Meter. Abends 8.30: Arien- und Liederabend.

Versäumen Sie nicht, das Abonnement auf das Posener Tageblatt (Posener Warte) rechtzeitig zu bestellen!

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei die illustr. Beilage Nr. 24

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Handel.

Messe für Brennstoff, Kraft und Wärme in Leipzig. Der große Erfolg, der im Frühjahr 1925 der Leipziger Braunkohlenmesse...

Der Bau der Eisenbahnlinie Kalesy (Stahlhammer) - Serby - Wielun - Poddamische wird, nachdem die Konzeptionäre...

Konkurrenz.

Aber das Vermögen der Firma „Dom Tomarion Kolonjalny“ i defektosymach Anieli Swidziaskiej w Larnowski Góracz, ul. Subliniecka 10...

Von den Märkten.

Produkten. Danzig, 17. Juni. Weizen (128-130 f.) 17 bis 17,75, (125-127 f.) 16,50-17, Roggen 15-16,25, prima Gerste 15,25-15,75...

Kattowitz, 17. Juni. Mehlnotierungen für 100 Kilo: Weizenmehl 51,40-52,40, 70proz. Roggenmehl 43,50-44,60, 90proz. Tendenz ruhig.

Lodz, 17. Juni. Tendenz für Getreide fest bei sehr schwachem Angebot und verstärkter Nachfrage. Die Vorräte an Getreide und Mehl sind erschöpft.

für 100 Kilo 58, 50proz. Roggenmehl 50, Danziger Weizenmehl 58, ungarisches Mehl für 1 Kilo 0,62.

Metalle. Berlin, 17. Juni. Elektrolytkupfer wire bears 130,25, Sültenrohzeink 0,68-0,69, Remelted Plattenzink 0,61 1/2 bis 0,62 1/2...

Ausländischer Produktmarkt.

Berlin, 17. Juni. Märkischer Weizen 251-254, Roggen 230-232, Gerste 206-230, Wintergerste 285-295, Weizenmehl 32,50-35, Roggenmehl 31-32,75...

Gamburg, 17. Juni. Weizen 266-272, Roggen 224-228, Gerste 224-236, ausländische Gerste 216-236, Mais loco Gamburg 213-215.

Börsen.

Der Markt am 17. Juni. Danzig: Markt 99,62-99,89 Ueberweisung Warschau 99,51-99,77, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Katowice 80,450-80,950...

Warschauer Börse vom 17. Juni. Devisenkurse: Belgien für 100 24,71, Holland für 100 209,28, London für 1 25,33, Newyork für 1 5,20...

Kraauer Börse vom 17. Juni. Kohlen 0,20, Zieleniowski 0,75-0,55, Cegielski 18,00, Parowozh 0,50, Gierza Gorn. 2,35, Tepege 0,58...

Berliner Börse vom 17. Juni. (Amtlich.) Wien 79,057 bis 79,197, Prag 12,44 1/2-12,46 1/2, Budapest 5,395-5,915, Sofia 3,05 1/2-3,06 1/2...

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten. Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strza; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrechtsmeyer; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Robert Strza; für den Anzeigenteil: I. B. S. Sikorski...

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for security types (e.g., Wertpapiere und Obligationen), dates (18. Juni, 17. Juni), and prices.

But, 800 bis 1500 Mrg., zu pachten gesucht. Stark, Poznań, ulica Długa 4, Telefon 2760.

Suche zu kaufen Wohnhaus mit Garten oder Land von 4 Morgen an bei Poznań. Offerten mit näheren Angaben und Preis an „Par“, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. 24,174.

Vierka Weinhefe zur Selbstbereitung von Obstweinen nebst umfangreichem Vorschriftenbuch empfiehlt Drogerie „UNIVERSUM“ Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38.

Kaufe Geschäftshaus u. Landwirtsch. Off. m. Preisang. unt. 6618 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kannen Milch-Geräte Kühler Inz. H. Jan Markowski Poznań Mielżyńskiego 28 Telefon 52-43.

Fensterglas 2, 3, 4 mm. Rohglas 5 mm. Drahtglas 6 mm. Glasstift eig. Fabrikation Glasfedern Glasfedern Kleber preiswert M. Warm Grab. 2. Zippert, Gniezno Telefon 116.

Geschäftsgrundstück in bester Lage Czarnkows, in dem seit 30 Jahren gutes Getreidegeschäft und Vorkosthandlung betrieben wurde, ist mit Detailladen, freiverbender Wohnung u. Speicherraum günstig zu verpachten, evtl. zu verkaufen. Grundstück eignet sich auch für jedes andere Geschäft. Offerten an „Par“ ul. 27, Gładnia 18 unter 53,402.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen. Synagoga A Wolnica. Freitag, abends 7 1/2 Uhr, Sonnabend, morgens 7 1/2 Uhr, vorm. 10 Uhr m. Neumondverkundigung (Tammus) und Predigt, nachm. 4 1/2 Uhr Mincha mit Jugendandacht und Predigt. Sabbatansgang abends 9 Uhr 31 Min. Werktäglich morgens 6 1/2 Uhr mit anshl. Lehrvortrag. Werktäglich, abends 7 1/2 Uhr. Sonntag abends Kom kippur koton. Synagoga B (Israel. Brüdergemeinde). Ulica Dominikańska. Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Bwohnungen

Fleischermaschinen jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verkauft billigst unter günstigsten Bedingungen Generalvertretung der Fleischermaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Rahmer u. G. Kemscheid-Berlin. Centrala Przemysla Rekinickiego 7. A. Poznań (Stadt. Schlachthof), Fernsprecher 1350.

Gut möbliertes Vorderzimmer an best. ruh. Herrn per 1. 7. abgegeben ul. Piekary 20/21. I. Etl. r. Gut möbliertes, sonniges Vorderzimmer m. Schreibtisch, elektr. Licht u. Zentralheizung, in der Nähe des Botanischen Gartens von sofort zu verm. Off. unt. 6566 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. Schön möbliertes Vorderzimmer mit voller Pension ab 1. 7. zu verm. Halbdorfstraße 15 III. l. Junges Ehepaar sucht von sofort eine 3 etfl. 4 Zimmerwohnung auch mit Möbelübernahme. Angeb. u. 6611 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Selten! Antiquarisch, wie neu, bieten wir zum Kauf an: Die Werke Friedrich d. Großen mit Illustrationen von Ad. von Menzel, 1-9 Bd., gut geb. Briefe Friedrich d. Großen mit Illustrationen von A. v. Menzel, 2 Bde., gut geb. Drukarnia Concordia Sp. Akc.

2-3 möbl. bezw. unmöbl. Zimmer für Wohnung u. Büro, mögl. im Zentrum der Stadt, per sofort gesucht. Offerten unt. 6619 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Arbeitsmarkt Dauerstellung. Suche zum 1. August 1925, eventl. früher selbständ. Mühlenwerkführer für mittlere Wassermühle (Lohnmüllerei), unverh., poln. Staatsbürger, poln. sprechend. Meisterbrief erforderlich. Schriftliche Angebote mit Leistungsnachweis und Gehaltsansprüchen an Mühlengutsbesitzer Schultz, Owezegłowy mlyn, Post Rogozno.

Gebildeter, junger Getreidekaufmann, gewandt im selbständigen Ein- und Verkauf, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von alter Produktenthandlung der Provinz gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 6587 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kontoristin, für deutsche Stenographie, Schreibmaschine, perfekt Deutsch und Polnisch, per 1. oder 15. Juli verlangt. Bewerberinnen aus der Getreidebranche bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschr., Referenz- und Gehaltsforderung erb. unt. D. S. 6589 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wie suchen für eine größere Verwaltung eine evgl. Gutssekretärin, mögl. der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Eintritt bis 1. 8. 25 mögl. auch früher. Meldungen an den Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft, in Grosspolen, Poznań, Stowackiego 8.

1. Beamter Hilfsförster gesucht per 1. 7. oder 1. 10. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an Dominium Brzyszykowice, Powiat Rychtal, Górny Śląsk.

Baron Küstwig, Olesnica, pow. Chodzież. Hauslehrer(in) zu 3 Kindern v. 9-12 Jahren nach Ferienabschluss gesucht. Bedingungen: poln. Unterrichts-genehmigung und Befähigung u. Unterricht bis Untersekunda. Poln. Sprache erwünscht. Zeug. Bild, Gehaltsanspr. an Frau v. Jovanne, Lenactowice p. Pleszew.

Uhrmachergehilfen stellt sofort ein Otto Foth, Poznań, Kraszewskiego Nr. 15.

Schweizerdegen oder Schiffsdegen zum sofort oder später eintreten. Briefener Zeitung S. m. b. S. Wabrzeżno (Pomorze).

Junges Mädchen oder Frau die gut tocht, tagsüber kann sich melden. J. Weiss, Poznań, Stary Rynek 53/54.

Suche zum 1. August für mein Glas-, Porzellan- und Emailwarengeschäft eine tüchtige jüdische Verkäuferin oder Lehrmädchen, der poln. Sprache mächtig, bei freier Station. Gehalt nach Vereinbarung. Betty Deffer, Gzarnków Posen.

Für 1. Juli gesucht evgl. poln. sprechendes Zimmermädchen. Ausführl. Angeb. unter S. S. 6523 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrmädchen, deutsche u. polnische Sprache beherrschend für Kontor und Lager sucht Butterhandlung Monopol Poznań, ul. Wielka 18.

Stellengefuche. Junge erfahrene Wirtin sucht vom 1. 7. oder später Stellung auf einem kleinen Gute, kann auch selbständig den Haushalt führen. Hat gute Zeugnisse und auch Gartenkenntnisse. Off. u. Nr. 6585 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Kontoristin mit familiären Büroarbeiten vertraut, bewandert im Rechnen u. Maschinenschreiben, beider Sprachen mächtig, sucht per sofort oder später Stellung auch auf ein Gute. Offert. u. 6541 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen, 26 J. alt, sucht zum 1. 7. Stellung als Stütze oder Kinderfräulein bei Familienanschl. Posen. Stadt bevorzugt. Gefl. Ang. unt. 6570 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Landwirtschaftler, 20 Jahre alt, sucht Stelle auf einem Gute, um das Rochen zu erlernen. Familienanschluß. Offerten u. 6599 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Holzjachmann, der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung, Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Verfohlung absolut bewandert ist und durch jahrelange Praxis in verantwortlicher leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, sucht sich zu verändern. Gefl. Angeb. sub. Nr. a. 6441 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum 1. 10. d. Jz., Beamtenstellung. Bin 25 Jahre alt, 6 Jahre Praxis in nur etw. Wirtschaften der Provinzen Posen und Westpreußen. Schwierige Verhältnisse und intensive Arbeit gewöhnt. Poln. sprechend, in Zeugnisse und Referenzen, 3. Jt. im Grenzgebiet Deutschlands. Gefl. Zulaz. unt. 6602 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

38-jähriger landw. Beamter (Gymnasialabit.) preuß. Reserve-Offizier, 16 Jahre Praxis, ledig, Polnisch in Wort und Schrift, tadellose Zeugnisse, augenblicklich in Stellung bei Beamten, sucht vom 1. Juli oder später Stellung als 1. oder alleiniger Beamter. Gefällige Offerten unter 6603 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gutsverwalter in mittl. Jahren, gestützt auf etw. l. früherer, gute Zeugnisse, tüchtige Kraft, der deutschen u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, vertraut mit famit. behörl. Verordnungen, erfah. Pferde-, Vieh- u. Schweinezüchter sowie Rinderzüchter u. Saatgutzüchter. Stellung als Gutsverwalter bzw. Administrator von sofort od. später. Offerten erb. u. 6465 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Frankreichs Note in Berlin.

Nach den gestrigen Blättermeldungen aus Berlin war die Veröffentlichung der französischen Note für Donnerstag in Aussicht genommen. Inzwischen hat sich aber die Lage insofern geändert, als die Note erst am Freitag veröffentlicht werden soll.

Nach polnischen Blättermeldungen enthält die Note ein grundsätzliches Einverständnis mit den deutschen Vorschlägen, aber sie umfaßt nicht die letzten Festsetzungen. Die sehr heikle Frage des französischen Durchmarsches durch das eventl. zu neutralisierende Rheinland wurde anders formuliert, als es die Auslandspresse zur Kenntnis brachte. Dann kommt die Behandlung der Ostgrenzenfrage. Diese Angelegenheit, die durch Schiedsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei behandelt werden soll, ist in allgemeiner Form erwähnt.

Trotz der jetzt noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten soll man in Berlin zu der Ansicht geneigt sein, daß die Note eine Grundlage für weitere Verhandlungen geben könnte. Allerdings soll man in Berlin nicht die Meinung vertreten, daß mit dem Abschluß eines solchen Sicherheitspaktes der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine notwendige Bedingung wäre.

Briands Erklärung an die Presse.

Genf, 18. Juni. Der Pariser „Matin“ meldet: Briand hat am Montag mittig die Pressevertreter persönlich über die nach Berlin gegangene französische Sicherheitsnote informiert. Der Außenminister bezeichnete die in der Note niedergelegten französischen Vorbehalte als die Mindestbedingungen für Frankreich. Der Minister vermahnte sich ferner gegen die deutsche Absicht, die neue Note mit der Entwaffnungsnote der Alliierten zu verbinden; eine solche Zusammenziehung alliierter Bedingungen mit den Sonderbedingungen Frankreichs fördere nicht die Verständigung, die Frankreich durch seine Note anstrebe.

Das „Pariser Journal“ meldet: Der Presseempfang beim Außenminister am Montag hat die allgemeine Auffassung befestigt, daß Frankreich mit seiner Sicherheitsnote bis an die Grenze des Möglichen gegangen ist. Deutschland hat weitere Zugeständnisse von Frankreich nicht zu erwarten.

Deutscher Kabinettsrat über die Note.

Das deutsche Reichskabinett trat gestern zu einer Ministerbesprechung über die französische Antwortnote zusammen. Die Konferenz fand nicht, wie üblich, in der Reichskanzlei statt, sondern wurde in der Privatwohnung des Reichsinnenministers Schiele abgehalten, da Minister Schiele infolge einer Fußverletzung bettlägerig ist. Die Note ist in konzultantem Ton gehalten. Das Schriftstück sollte bekanntlich bereits heute früh veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung mußte jedoch um 24 Stunden verschoben werden, da sich auf französischer Seite technische Schwierigkeiten bis zu dem ursprünglich vorgesehenen Termin nicht überwinden ließen. Die französische Regierung beabsichtigt, in Verbindung mit der Veröffentlichung der Antwortnote, ein Gelbdruck herauszugeben, in dem die schwebenden europäischen Fragen eingehend erörtert werden.

Weiterhin wird berichtet, daß um 12 Uhr mittags eine Resolutionsbesprechung im Auswärtigen Amt stattfindet. Freitag vormittag 11 Uhr tritt das Reichskabinett zur entscheidenden Sitzung zusammen. Für Montag vormittag sind die Parteiführer zum Reichskanzler geladen worden.

Zu den obigen Mitteilungen meldet die „Bayerische Staatszeitung“: Es erscheint noch verfrüht, über die Aufnahme der Note bei der Reichsregierung jetzt schon etwas anderes zu sagen, als was den vor Überreichung der Note gefallenen nichtamtlichen Mitteilungen der führenden Reichsminister geschlossen werden kann. Entscheidend dürfte diesmal die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder verlaufen, die, nach unseren Informationen, nunmehr am Sonnabend in Berlin zusammentreten soll.

„Evening Times“ schreiben aus Paris: Paris gibt sich keinen Illusionen über die Wirkung der Sicherheitsnote hin. Der tschechische Gesandte hat der Presse am Dienstag erklärt, daß die Tschechoslowakei die Garantie Frankreichs in der Tasche habe, daß die jetzigen deutschen Grenzen niemals umgekehrt werden dürfen. Halbamtlich glaubt man an monatelange Verhandlungen und an einen Erfolg erst Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres.

lichen Rückschlüsse in Marokko werden dem Mangel in der einheitlichen Armeelagerung zugeschrieben.

Rotterdam, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Paris: Unmittelbar nach der Rückkehr Painlevés aus Marokko sind in drei französischen Korps allgemeine Einberufungsbefehle ergangen. „Journal“ und „Temps“ kündigen neue große Marokkovorbereitungen an, für die Painlevé zunächst die Vorkomitees in der morgigen Sitzung zu gewinnen suchen will.

Die schwierige Lage der Europäer in China.

Schanghai, 18. Juni. Die Lage für die Fremden in China ist noch außerordentlich bedrohlich, allerdings richtet sich der Haß hauptsächlich gegen Engländer und Japaner. So konnte man gestern am Eingang der verbotenen Stadt, die wieder zur Besichtigung frei gegeben wurde, lesen: „Sunden, Engländern und Japanern ist der Eintritt verboten.“ Es sind inzwischen mit der chinesischen Regierung von den ausländischen Vertretungen Verhandlungen angeknüpft.

Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Verhandlungen einen befriedigenden Verlauf nehmen, welcher in der Beseitigung bedeutungsloser und unnützlicher Forderungen zum Ausdruck kommt. Es scheint möglich, daß eine befriedigende Lösung erreicht wird, die der Zustimmung der chinesischen Regierung und der ausländischen Mächte bedürfen würde. Am Abend fanden in Tschiu Kundgebungen gegen die Engländer und Japaner statt. In Hankau werden die britischen Wachtposten allmählich zurückgezogen. Die chinesischen Behörden sind noch immer auf der Suche nach bolschewistischen Agitatoren. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Aus anderen Ländern.

Italiens Nationalstolz.

Wien, 18. Juni. Der „Tagesan“ meldet aus Rom: Italien hat an Afghanistan strenge Genugtuungsforderungen gestellt wegen der Ermordung eines italienischen Staatsangehörigen. Sie sind mit 14 Tagen befristet. Man rechnet in Rom mit einem afghanischen Kriege Italiens.

Die spanische Flotte auf dem Weg nach Marokko.

Basel, 18. Juni. Die „Basel Nachr.“ melden aus Madrid: Das spanische Nordafrika-Geschwader, bestehend aus Kreuzern und Torpedobootzerhedern, das gegenwärtig in Algieras verammelt ist, hat durch Funkpruch von Birmo de Rivera Befehl erhalten für die sofortige Ausreise nach Marokko.

Mussolini wartet ab.

Wien, 18. Juni. Der „Morgenpost“ meldet aus Rom: Mussolini hat seine abwartende Stellungnahme zu den deutsch-französischen Sicherheitsverhandlungen auch der deutschen Regierung mitteilen lassen. Auf Wunsch Mussolinis war der deutsche Botschafter gestern mittig im Quirinal. Die römische Presse bleibt weiterhin sehr pessimistisch hinsichtlich eines Erfolges der Aktion Stresemanns.

Auch eine „Neutralisierung“.

Genf, 18. Juni. Das Pariser „Journal“ meldet: Der Oberste Kriegsrat in Versailles hat ein neues Projekt über die Rheinneutralisierung ausgearbeitet. Es sieht u. a. ständig alliierte Garnisonen im Rheingebiet auf die Dauer von 50 Jahren vor.

Kommunisten und Sozialisten und Marokko.

Basel, 18. Juni. Valter Nachrichten melden aus Paris: Die Sozialisten werden in der Marokkofrage umfallen. Andeutungen in ihrer Presse lassen keinen anderen Schluss zu. Sie werden weitere Kredite für Marokko bewilligen, in der Erwartung einer schnellen und reichten Beendigung des Krieges. In Paris besichtigt man trotz allem Unruhen durch die Kommunisten, falls Fez den Marokkanern in die Hände fallen sollte. In Marseille gab es gestern infolge einer Schlägerei zwischen der Polizei und den Demonstranten zwei Tote.

Die griechischen Unruhen.

Rotterdam, 18. Juni. Die „Morningpost“ meldet aus Athen: Die Meuterei im Heere trägt monarchischen Charakter. In Parissa und Corinthe ist der Versuch zur Ausrufung der Monarchie unternommen worden. In Athen besichtigt man einen allgemeinen Offiziersputsch, da das Offizierskorps mit der Neuordnung der Beförderungsbemittlungen unzufrieden ist. Die Zurückziehung des Gesetzes wird deshalb von der gefährdeten Regierung vorbereitet.

Die Reise des deutschen Botschafters aus London nach Berlin.

Rotterdam, 18. Juni. Die „Times“ melden: Der deutsche Botschafter in London ist von der deutschen Regierung beauftragt worden, nach der Durchführung seiner Sonderaktion zur Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Daß Chamberlain dem deutschen Botschafter irgend welche Zugaben in der Entwaffnungsfrage und der Sicherheitsfrage gegeben habe, wird an amtlicher Londoner Stelle mit Entschiedenheit bestritten.

In kurzen Worten.

Prof. Dr. Walter Schücking ist von der Holländischen Völkerbundsvereinigung die Grotius-Medaille verliehen worden. Neben ihm u. a. dem General Dawes, Balfour, Ador und Politis.

Der deutsche Reichstag hat einen Antrag der Rechtsparteien, den 18. Januar zum Deutschlandtag zu erheben, abgelehnt, da Zentrum und Deutsche Volkspartei dagegen stimmten.

Der deutsche Reichskanzler gab Sonntagabend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen in den Räumen der Reichskanzlei, zu dem Einladungen ergangen waren an die Mitglieder des Reichskabinetts, an den Chef der Heeresleitung, an den preussischen Ministerpräsidenten, sowie an die Führer der politischen Parteien und Vertreter der Wirtschaft, der Kunst und der Wissenschaft.

Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Hildesheim gemeldet wird, ist das Jagdschloß auf dem Niederwald gestern ein Raub der Flammen geworden.

Im Anschluß an die deutsche Frauenwoche in Köln findet in Aachen am 28. und 29. Juni eine festliche Zusammenkunft statt, zu der alle deutschen Frauen eingeladen werden.

Die italienischen Zerstörer „Pantera“, „Leone“ und „Tigre“ werden vom 28. Juni bis 7. Juli Bremen und Wilhelmshaven anlaufen.

Im französischen Nachtragsetat sind wieder 110 Millionen Franc eingesetzt für die Förderung der französischen Handelsbeziehungen im besetzten deutschen Gebiet.

Letzte Meldungen.

Kriegszustand in Ägypten.

Wien, 18. Juni. „Neu-Zürcher Ztg.“ meldet aus Kairo: In Ägypten ist von neuem der Kriegszustand erklärt, ohne daß die Gründe bekanntgegeben worden sind. Die englische Flotte kreuzt mit 33 Einheiten vor Alexandria.

Sondergesandtschaft Rußlands in Peking.

London, 18. Juni. Reuter meldet: In Peking ist eine russische Sondergesandtschaft eingetroffen. Die Stadt Mukden steht unter dem Terror der Arbeiter.

Der Druck der Alliierten auf Deutschland.

Rotterdam, 18. Juni. Die „Times“ melden, daß ein neuer Druck der Alliierten auf Deutschland begonnen hat, um Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zu erreichen. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Drummond, sei in der gleichen Angelegenheit nach Berlin gereist.

Die deutsche akademische Jugend beim Reichspräsidenten.

Gestern empfing der deutsche Reichspräsident Hindenburg eine Abordnung von Vertretern der deutschen akademischen Jugend. Der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, Cand. jur. Bauer, überbrachte die Grüße und das Treugelübniß der deutschen Studenten. Nach ihm sprach Professor Dr. Schlink über die Aufgaben der deutschen Wirtschaftshilfe für die deutsche Studentenschaft.

Der Reichspräsident erwiderte mit nachstehenden Worten: „Meine verehrten Herren! Ich freue mich, Sie bei mir zu sehen, und danke Ihnen für Ihre Glückwünsche und interessanten Mitteilungen. Mein warmes Interesse hat stets der deutschen Studierenden Jugend gehört, die ja unter den Schwierigkeiten der letzten Jahre besonders stark gelitten hat. Daß die deutsche Studentenschaft größtenteils aus eigener Kraft durch die schweren Jahre der Nachkriegszeit hindurchgekommen ist, beweist den guten deutschen Geist, der in ihr steckt. Ich weiß, daß die Zeiten der Not noch nicht ganz hinter uns liegen, aber das bisher Erreichte läßt uns hoffen, daß wir sie völlig überwinden werden. Was ich dazu beitragen kann, soll gern geschehen. Ich gebe auch meiner Freude darüber Ausdruck, daß Sie hier die Gesamtheit der deutschen Studentenschaft in all den verschiedenen Richtungen vertreten und somit Ihrem Willen zur Zusammenfassung, zur Einheit Ausdruck geben. Pflegen und festigen Sie diese Einheit, die allein die Grundlage für die Zukunft unseres Volkes ist, stellen Sie stets das Vaterland über Partei und Weltanschauung, dann werden Sie, die akademische Jugend, eine bessere Zukunft unseres Volkes sehen.“

Deutsches Reich.

Von der deutschen Reichsbahn.

Rotterdam, 18. Juni. „Evening Times“ melden aus Berlin: Die Erklärung des Reichs-Eisenbahnrats, daß die Einnahmen der Reichseisenbahngesellschaft im Monat Mai trotz der jahresseitigen Personalarzehrung und trotz des stark gesteigerten Dienstverkehres erheblich hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien, werden heute dahin ergänzt, daß der Fehlbeitrag nahezu 30 Prozent beträgt und sofortige und durchgreifende Tarifserhöhung notwendig macht.

Der deutsche Automobilklub in Kopenhagen.

Kopenhagen, 18. Juni. Hier traf die Nachricht ein, daß der Allgemeine Deutsche Automobilklub diesen Sommer Kopenhagen besuchen wird. Man rechnet mit tausend Gästen. Die Hinreise geht über Kiel—Helsingborg—Kopenhagen, die Rückreise über Londen.

Zum Amnestiegesetz.

Berlin, 18. Juni. Die Vorlage über das Amnestiegesetz wurde gestern beschlossen. Das Gesetz bezieht sich auf politische Vergehen, auf Geld- und Gefängnisstrafen bis zur Dauer eines Jahres. Nicht-hausstrafen sind ausgeschlossen.

25 Jahre preussische Handwerkskammern.

Berlin, 18. Juni. Die preussischen Handwerkskammern begehen in diesem Jahre das 25-jährige Bestehen. Der preussische Handelsminister Schreiber wohnt, wie der Amtliche Preussische Presse-Dienst mitteilt, einer festlichen Veranstaltung der Berliner Handwerkskammer bei und nahm die Feier zum Anlaß, zugleich allen preussischen Handwerkskammern die Anerkennung und den Dank der preussischen Staatsregierung zum Ausdruck zu bringen.

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel, 18. Juni. Nachdem die Unterredungen zwischen den Parteiführern vorgestern und gestern ununterbrochen andauerten, wurde die Regierungskrise gestern abend gelöst. Pouillet hat folgende Ministerliste aufgestellt, die von allen Parteien genehmigt wurde: Ministerpräsident: Pouillet; Vizepräsident und Außenminister: Vandervelde; Landwirtschaftsminister: Van de Bovere; Justizminister: Tschoppens; Kolonialminister: Lihaut; Kriegsminister: General Aeffens; Eisenbahnminister: Anseel; Industrie- und Arbeitsminister: Sauthers; Minister für Wissenschaft und schöne Künste: Camille Dussmans.

Die Lage in Albanien.

Von Korfu wird uns geschrieben: Die letzten Pressenachrichten, die von einem Wiederaufleben der albanischen Unruhen sprechen, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit erneut auf dieses kleine Balkanländchen. Achmed Beg Bogu ist bekanntlich seinerzeit unter Hilfeleistung Jugoslawiens in den Besitz der Macht gekommen. Jan Noli, der Revolutionär, der sich sowohl italienischer Schützenhilfe bedient hat, als auch nach Moskau tendierte, floh nach Beendigung des Staatsstreiches nach Wien, wo er lebhaft mit der Ausarbeitung eines Planes zur erneuten Revolutionierung Albaniens beschäftigt war. Schon vor einiger Zeit hieß es, daß Jan Noli in Wien einen Vertrag mit den Russen abgeschlossen habe, nach welchem Rußland eine Unterstützung der Umsturzbestrebungen mit Geld und Waffen zusagte. Als Gegenleistung hatte Jan Noli die Anerkennung der Balkanlinie Rußlands und seine Unterordnung unter diese Richtlinien angeboten, wenn Rußland die Autonomie Albaniens garantierte und die Revolution von nationalen Albanern ausführen lasse. Eine große

Menge von Waffen und Heeresgerät wollte Rußland in einem italienischen Hafen bereitstellen.

Wenn auch hier wieder die dritte Internationale als Beschützer der nationalen Interessen auftritt und damit ein gewisser Parallelismus zu den Vorgängen in Schanghai, Marokko usw. erscheint, so ist darauf hinzuweisen, daß schon vor längerer Zeit das G. R. der dritten Internationale es für empfehlenswert hielt, zur Revolutionierung des Balkans die nationalen bzw. die religiösen Gegensätze auszuspielen. Die Unterstützung der föderalistischen Mazedonier sowie der Agrar-Unionisten Bulgariens entspricht völlig diesem Programm, dessen Ziel die Organisierung der föderalistischen Donau-Sowjet-Republik ist. Man hat sozusagen Albanien als Ausgangspunkt und wichtigstes Betätigungsfeld ausersahen, um hier eine Intervention der kleinen Entente zur Durchkreuzung der Interessen Italiens, eines gefährlichen Gegners Rußlands, zu provozieren.

Vielleicht sind diese von Jan Noli gebilligten Pläne Rußlands der eigentliche Grund gewesen, warum Italien diesen anfangs stark protegierten Revolutionär fallen ließ.

Nun ist neuerdings die Regierung Achmed Beg Bogus in eine schwere Lage geraten, die sich im Süden des Landes besonders ausgeprägt hat. Es bestätigt sich, daß die Haupttrübsalbringer Emigranten und Anhänger der von Jan Noli geleiteten albanisch-nationalistischen Partei sind und wohl auch die Unterstützung Italiens genießen. Sollte dieses letztere zutreffen, wären damit Vermutungen bestätigt, wonach Rußland tatsächlich aus den verschiedensten Gründen zur Festlegung auf eine bestimmte Richtlinie am Balkan nicht kommen konnte. Für diesen Fall würde allerdings der italienische Weigen wieder blühen können.

Bemerkenswert sind daneben andere Informationen, nach denen die revolutionäre Bewegung gegen die jugoslawischen Staatsbürger Achmed Beg Bogus auch von Belgrad aus unterstützt wird. Diese gemeinsame Aktion der beiden Adrialänder wird damit erklärt, daß wahrscheinlich Italien und Jugoslawien sich darüber geeinigt haben, Griechenland bei der in Aussicht genommenen Beute nicht zu berücksichtigen. In den diesbezüglichen Verhandlungen zwischen beiden Ländern wurde übrigens noch vereinbart, daß Jugoslawien bei seinen Verhandlungen mit Griechenland auf Unterstützung Italiens rechnen könne und daß Italien diese Ablehnung eines Konkurrenten nach der Aegäis durch Konzessionen an der Adria quittiert.

Die Schwierigkeiten des Kabinetts Painlevé

Sozialistischer Vorstoß.

Paris, 18. Juni. Die sozialistische Kammerfraktion, die bereits gestern vormittag über ihre Stellungnahme zum Kabinett Painlevé verhandelte, ist gestern abend wiederum zu einer Beratung zusammengetreten, an der auch 17 Mitglieder des Verwaltungsrates der Partei teilnahmen. Die Beratung, die bis nach Mitternacht andauerte, soll heute abend fortgesetzt werden. Von einigen Rednern wurde zum Ausdruck gebracht, man müßte einer Politik ein Ende setzen, die die Partei bloßstelle und schließlich sogar die Existenz der Partei in Frage stellen könne. Andere Redner, und diese schienen in der Mehrheit zu sein, hätten lebhaft Kritik gegen die Regierung Painlevé erhoben und besonders gegen die Finanzpolitik Caillaux'. Sie seien der Ansicht, daß die Politik Painlevés nicht mehr der Politik entspreche, die am 11. Mai 1924 bei der Kammerwahl gesiegt hätte, und hätten den Standpunkt vertreten, die sozialistische Fraktion müsse eine Erklärung ausarbeiten und den anderen Gruppen des Kartells übermitteln. Diese Erklärung hätte zu bekräftigen, daß man nur eine Regierung zu unterstützen beabsichtige, die ausschließlich das Programm des Kartells der Linken vertreten wolle.

Gestern noch meldete die „Humanité“, daß in der gestrigen Sitzung der französischen Sozialisten beschlossen wurde, dem Ministerium Painlevé - Briand bis zur Durchführung der schwebenden Auslandsfragen keine Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser Beschluß bereitet die „Humanité“ zufolge darauf vor, daß es wegen der Marokkofrage zu keinem Sturz Painlevés kommen wird.

Frankösisch-spanische Marokkokonferenz.

Paris, 18. Juni. Savas meldet aus Madrid: Die erste Sitzung der französisch-spanischen Konferenz über die Marokkofrage habe gestern stattgefunden. Nach dem ausgegebenen offiziellen Communiqué hat General Jordana auf Vorschlag der französischen Delegation den Vorsitz der Konferenz übernommen. Die erste Frage, die auf die Tagesordnung gesetzt wurde, ist die Überwachung und Unterdrückung des Waffenhandels von der See-Seite her. Die Delegierten beider Länder haben alsdann im allgemeinen ihre diesbezüglichen Ansichten ausgetauscht. Sie haben sich für eine gemeinsame Verständigung zwischen den Vertretern der See-Streitkräfte beider Länder ausgesprochen und sich mit den diesbezüglichen Instruktionen ihrer Regierungen beschäftigt. Die Delegierten haben außerdem noch die technischen Sachverständigen im Hinblick auf eine endgültige Regelung der besonderen Punkte beigestimmt, die von der Konferenz in ihrer Sitzung am 19. Juni besprochen werden müßten.

Basel, 18. Juni. Der „Basler Anz.“ meldet aus Paris: Das Ergebnis der Painlevéschen Marokkofahrt ist keine Verhandlung, keine Gnade für die Marokko, sondern die Unterwerfung Marokkos unter französisches Protektorat. Dem „Figaro“ zufolge rechnet Painlevé mit der Kapitulation der Aufständischen, sobald in vierzehn Tagen der große Angriff beginnt. Die bisherigen französi-

Magister pharm. Robert Bittner
u. Frau Eliasbeth, geb. Matthens
grüssen als Vermählte.
Krotoszyn im Juni 1925.

Nachruf.
Am 13. Juni verschied plötzlich nach
einer Operation
Herr Sanitätsrat
Dr. Reinhold Lachmann
aus Krotoszyn im Alter von 56 Jahren.
Mit ihm verliert unser Verein ein lang-
jähriges, treues Mitglied, dessen frühen
Tod wir tief betrauern. Unermüdet
und pflichtgetreu in seinem Beruf als
Arzt wird er uns allen unerlässlich sein.
Ehre seinem Andenken.
Der Landwirtschaftl. Kreis-Verein
Krotoschin-Koschmin.

Am Montag, dem 15. Juni verschied
unerwartet mein lieber Mann, unser guter
Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der
Landwirt
Otto Hohensee
Neu-Ossowo
im Alter von 84 Jahren.
Dies zeigt tiefbetrubt an
auch im Namen der Eltern
Bertha Hohensee.
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
dem 18. Juni, nachmittags ½ 5 Uhr vom
Trauerhause in Neu-Ossowo auf dem evangl.
Friedhof in Samter statt.

Schuhwarenhaus
(geradeüber der Hauptwache).

Billigste Preise! Feste Preise!

Große Auswahl

Am 13. d. Mis. entriß mir der Tod plöblich und unerwartet
meinen heißgeliebten Mann, unseren treuforgenden Vater, den

Sanitätsrat
Dr. Reinhold Lachmann
aus Krotoszyn.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen
Hildegard Lachmann, geb. Wüdrich
Sifelotte Lachmann, stud. med.
Annemarie Lachmann.

3. St. Breslau, Sternstr. 81.
Die Beerdigung hat in Breslau am Mittwoch, dem 17. Juni,
nachm. 3 Uhr von der Kapelle des St. Bernhardin-Friedhofes in Dürzoy
stattgefunden.

Sudetendeutsche
Tages-Zeitung
Führendes Blatt

des 3 1/2 Millionen starken sudetendeutschen Volkes.
Bestes Anzeigenorgan
mit hoher Auflage und großem Verbreitungsgebiet.
Billigste Tages-Zeitung
welche die Interessen des Deutschtums in der
Tschechoslowakei kräftigst vertritt.
Verwaltung: Tetschen a. Elbe, Marktplat.
Geschäftsstelle: Prag I, Altstädter-Ring 29.

Zur Reise- und Sommerzeit
empfehle

täglich frisches Konfekt
fein und reichhaltig sortiert.
Fruchtbons, gefüllt und ungefüllt
Marmeladen und kandierte Früchte
Keks, Biskuits und Waffeln
Tafelschokoladen
der größten in- und ausländischen Firmen.
Elegante sowie einfache Bonbonnieren
Confiserie Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post).
Gegründet 1901. Telephon 3833. Schließfach 330.

Sobien erschien der neue
Eisenbahnfahrplan 1925/26
mit deutschem Text

Preis 1 Zloty 50 Groschen
(nach auswärts mit Portozuschlag)
Verhandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia
Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Es wird zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß:

1. der Landwirt **Heinrich
Fritz August Peter**,
wohnhaft in **Rüdersdorf**,
Kreis **Sprottau** (Schlesien),
2. die **Wanda Martha
Frohlich**, ohne besonderen
Beruf, wohnhaft in **Ochla**,
Kreis **Koschmin**, die Ehe
miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung hat in
den Gemeinden **Rüdersdorf**,
Kreis **Sprottau** u. **Ochla** Kreis
Koschmin, zu geschehen.
Etwasige auf Ehehindernisse
sich stützende Einreden haben
binnen zwei Wochen bei den
Unterschiedenen zu geschehen.
Der Standesbeamte
Hänfel.

Wir bieten antiquarisch gut
erhalten an:

- Prof. Holz**, Schule des
Elektrotechnikers, IV. Band
mit 1000 Abbildungen und 3
Tafeln, geb.
- Prof. Czanz**, analytische Geo-
metrie des Punktes und der
Geraden mit 92 Textfiguren,
gebunden.
- Ziegenberg**, Die Elektrizi-
tätslehre mit 213 Textfiguren,
gebunden.
- Dr. Mangold**, Infinitesimal-
rechnung und die analytische
Geometrie, mit 132 Text-
figuren, geb.
- Ganz**, 5-stellige Logarithm.
u. Arithmetik, Tafeln, II.
Ausg., geb.
- Heinrich**, latein.-deutsches
Schulwörterbuch, geb.
- Heinrich**, deutsch-lateinisches
Schulwörterbuch, geb.
- Drukarnia Concordia Sp.
Akc.**
(früher Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt T. A.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Spielplan des Großen Theaters.
Donnerstag, den 18. 6. „Die Hochzeit des Figaro“
Freitag, den 19. 6. „Mitado“
Sonnabend, den 20. 6. „Faust“
Sonntag, den 21. 6. „Die lustigen Weiber von
Windford“ (Um 40% Preisermäßigung).
Montag, den 22. 6. „Mitado“

TEATR PAŁACOWY, pl. Wolności 6.
Die Berauschung Lebensdrama in
6 grossen Akten
In der
Hauptrolle **Lucy Dorain** **Jan Riegan**.

Meine Telefonnummer ist 2179
LEHR, Advokat i Notariusz
Poznań, ul. 27 Grudnia Nr. 6.

Deutsches Gymnasium in Posen
Waly Jagiello 1/2

(Realgymnasium und Oberrealschule).
Anmeldungen für das neue Schuljahr werden
täglich von 12½-1½ Uhr entgegengenommen.
Die Aufnahmeprüfung für sämtliche Klassen (Septima
Prima) findet am **Sonnabend, dem 27. Juni, vorm.**
9 Uhr statt.
Zur Prüfung sind mitzubringen: Geburtschein, Wieder-
impfungschein und Abgangszeugnis.
Prof. **Stiller**.

Sobien erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände
Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund
5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T.
farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen
Die Bände I und II kosten je 42 Zloty

Bestellungen nimmt an:
Verhandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia, Poznań
Zwierzyniecka 6.

Bei 20000 zł Einzahlung suche zu kaufen
eine Landwirtschaft.

Ausführliche Off. nur von Besitzern erbeten an M. A. in
„Nowiny“ Verlags-Gesellschaft m. b. S. Opatów, Oberschl.
Augustinistr. 4 (Deutschland).

Wohnungen
in Schneidemühl.

Massive Ein- und Zweifamilienhäuser,
die 1. August beziehbar.
Untergeschoß: 3 Zimmer, Küche u. Stallgebäude.
Obergeschoß: 1-2 Zimmer, Küche u. Kammern,
gute Keller m. Waschküche, ca. 1000 qm Gartenland.
Anzahlung in Raten: **Mk. 5-6000**
Rest langjähr. Hypotheken, zum Teil zu 2% jährl.
Bangeischaft Scharf, Schneidemühl,
Küddowstr. 32-34. Telephon 140.

Für die Herbst-Saison

liefern wir zu bequemen
Kreditbedingungen

**Salpetersäure, Thomasmehl
Superphosphat, Pottasche
schwefelsaures Ammoniak.**

Bei Bestellungen im Juni besondere Erleichterungen und Rabatte.

Poznański Bank Ziemiański Sp. Akc.

Oddział: Rolniczo-Handlowy
Centrala Poznań, Aleje Marcinkowskiego 13.
Filje: Bydgoszcz, Chojnice, Grudziądz, Katowice, Leszno, Ostrów.

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat **Juli 1925**

Name

Wohnort

Postanstalt

Strasse